Die Nationalsozialisten kamen nicht über Nacht

Bereits 1919/22 bekamen die völkischen Antisemiten in Jever Kontakt zu der sich gerade bildenden Hitler-Bewegung.

Das jeversche Schloss mit Hakenkreuz im Jahre 1934 (Sammlung Peters)

1923 gehörten der Ortsgruppe Jever des kurz darauf wegen Terrorismusnähe verbotenen „Deutsch-Völkischen-Schutz- und Trutzbundes" prominente Bürger der Stadt, darunter zahlreiche Lehrer des Mariengymnasiums, an. Die Nationalsozialisten genossen die volle Unterstützung der örtlichen Monopolzeitung. Bei den Reichstagswahlen von Mai 1924 erreichte der „Völkisch-Soziale Block" (Bündnis von Völkischen und Nationalsozialisten) 22,6 % der Stimmen im Jeverland, bei 6,6 % im Reich.

Die Ortsgruppe der NSDAP Jever Ende 1929. Sitzend in der Mitte der Ortsgruppenleiter und Studienrat am Mariengymnasium, Karl Gottschalck, daneben (mit Brille) Friedrich Lange, der Schriftleiter der Ortszeitung, dann folgt der NSDAP-Kreisleiter und Turnlehrer am Mariengymnasium, Eduard Siebrecht. Die anderen sind Kaufleute und Landwirte aus Jever und Umland. (Sammlung Peters)

Nach einer Zeit der Stagnation gründeten die Nationalsozialisten 1928 die Ortgruppe Jever der NSDAP neu, die Zulauf von wichtigen Persönlichkeiten der Stadt fand. Fußend in den wirtschaftlichen und politischen Krisen der Weimarer Republik, erhielt die Partei bei der Kommunalwahl 1931 die Mehrheit im jeverschen Stadtrat und in den umliegenden Landgemeinden vielfach noch größere Zustimmung. Hitler und Goebbels traten als Wahlkämpfer in Jever auf. Bei den letzten freien Wahlen von März 1933 erzielte die NSDAP in Stadt und Amt Jever 60,1 % der Stimmen, bei 43,9 % im Reich. Zusammen mit der Deutschnationalen Volkspartei Alfred Hugenbergs stimmten 72,7 % der Wähler für das Projekt „Drittes Reich". Beide Parteien lehnten die Demokratie ab, strebten die Rückgewinnung der durch den 1. Weltkrieg verlorenen Gebiete an und waren antisemitisch.

Seit Juni 1932 regierte im Freistaat Oldenburg auf Grund der Ergebnisse der Landtagswahlen vom Mai ein NS-Kabinett unter Ministerpräsident Carl Röver, der gleichzeitig NSDAP-Gauleiter von Weser-Ems war.

Hitler während seiner Wahlkampfrede am 12. Mai 1931 in der jeverschen Landwirtschaftshalle vor 4.000 Zuhörern. (Sammlung Peters)

Machtantritte der NSDAP vor 1933 gab es sonst nur in Anhalt, Mecklenburg-Schwerin und Thüringen.

Extrablatt des Jeverschen Wochenblattes

Das Kabinett Hitler ernannt

T.U. Berlin, 30. Januar Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichspräsident hat Herrn Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt und auf dessen Vorschlag die Reichsregierung wie folgt gebildet:

Den Reichskanzler a. D. von Papen zum Stellvertreter des Reichskanzlers und zum Reichskommissar für das Land Preußen,

Freiherrn von Neurath zum Minister des Auswärtigen,

Staatsminister a. D. M. d. R. Dr. Frick zum Reichsminister des Innern,

General-Leutnant Freiherr von Blomberg zum Reichswehrminister,

Graf von Schwerin-Krosigk zum Reichsminister der Finanzen,

Geheimer Finanzrat M. d. R. Hugenberg zum Reichsminister der Wirtschaft und zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,

Franz Seldte zum Reichsarbeitsminister,

Freiherr v. Eltz-Rübenach zum Reichspostminister und zum Reichsverkehrsminister,

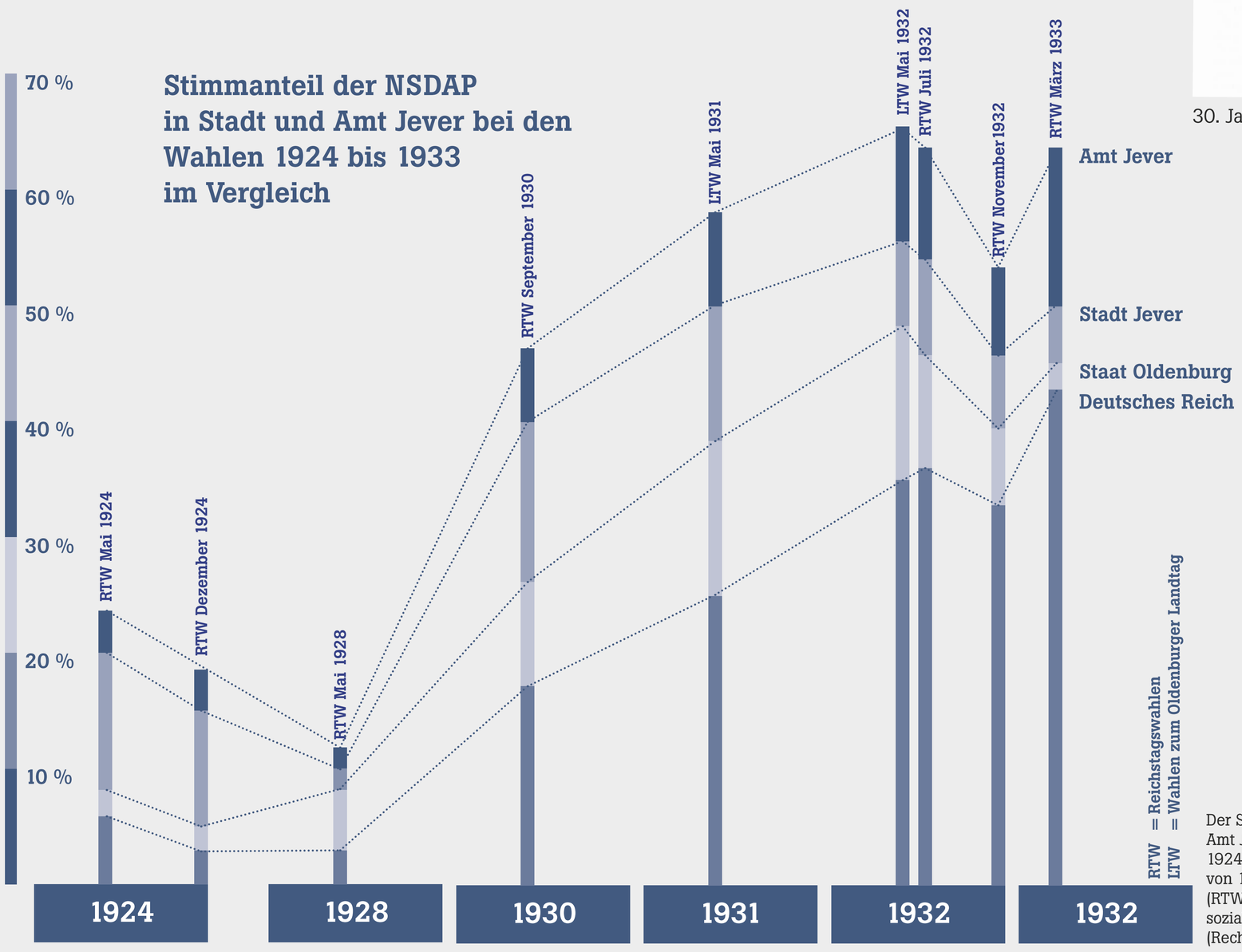
Reichstagspräsidenten von Göring zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich und gleichzeitig zum Reichskommissar für die Luftfahrt,

Reichsminister Göring wird mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Preußischen Innenministeriums betraut.

Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Gereke in seinem Amte bestätigt, die Berufung des Reichsjustizministers bleibt vorbehalten.

Der Reichskanzler wird noch heute Verhandlungen mit dem Zentrum und der Bayrischen Volkspartei aufnehmen. Heute nachmittag findet die erste Kabinettssitzung statt.

30. Januar 1933



Der Stimmanteil der NSDAP in der Stadt Jever und im Amt Jever (ohne die Stadtstimmen) bei den Wahlen 1924 – 1933 im Vergleich, ohne die Landtagswahl (LTW) von 1925. Die NSDAP trat bei den Reichstagswahlen (RTW) 1924 als Völkisch-Sozialer Block bzw. Nationalsozialistische Freiheitspartei auf. (Recherche H. Peters, Grafik A. Reiberg)